

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

32 (7.2.1934)

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
vierteljährlich 3.60 Pfd. Postanfertigung.
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6003

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zerteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Rech-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Bereinsbank Sinsheim
e. S. m. b. S.
Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 32.

Mittwoch, den 7. Februar 1934.

95. Jahrgang

Feuergeschehen vor der franz. Kammer.

Stundenlange Kämpfe mit der Polizei — Hunderte von Verletzten — Stürmische Kammerführung — Lärm bei der Regierungserklärung.

Trotzdem eine Mehrheit für Daladier.

Paris, 7. Februar. Die gestrige Kammerführung war bereits am frühen Dienstag morgen ihre Schatten voraus. Ganz Paris war in einer nervösen haltenden Spannung die sich denn auch bereits am Vormittag in Demonstrationen und Kundgebungen vor der Kammer und auf dem Nationalplatz Luft machte. Immer mehr schwellte die Menge an und erhöhte sich an der gegenseitigen Anwesenheit. Allmählich erfolgte

Angriff auf Angriffe gegen die Polizei.

Der Aufstand wurde aufgerissen. Gitter wurden aus den Türen gerissen, um als Wurfgeschosse Verwendung zu finden. Automobile wurden umgeworfen und angezündet.

Die Polizei reitet in kurzen Abständen Attade, um das verlorene Gelände wieder zurückzugewinnen. Langsam schiebt sich die Menge über die Brücke zum Kammergebäude hin, wo ihnen eine unüberwindlich scheinende Sperrreihe entgegensteht.

Immer früher wird die Lage

besonders, als im Spätnachmittag die Arbeiter und Angehörigen aus ihren Arbeitsstätten entlassen sind.

Inzwischen beginnt die

stürmischste Kammerführung.

die Frankreich je erlebt hat. Der Lärm, mit dem die Sitzung eröffnet wurde, steht im parlamentarischen Leben Frankreichs einzig da.

In der Regierungserklärung

sagte Daladier, daß man aus dieser Standalatmosphäre herauskäme, wenn die Regierung volle Klarheit schaffe. Die Regierung hat in der öffentlichen Verwaltung eine gewisse lockere Auffassung gefunden und deswegen eingegriffen. Die nationale Aufgabe der Kammer sei, die Gesetze sowie den Haushalt so rasch als möglich zu verabschieden. Auf die

Außenpolitik

eingehend, sagte Daladier:

Gegenüber dem unruhigen und zwiespältigen Europa bestätigen wir uns neue den Friedens- und Sicherheitswillen Frankreichs, dessen gesamte Politik sich in folgende zwei Begriffe zusammenfassen läßt: Internationale Zusammenarbeit und nationale Verteidigung. Treue gegenüber dem Völkerbund und unseren erprobten Freundschaften. In dem Bewußtsein, daß Frankreich einen allzu einseitigen Beweis seines Friedensstrebens geliefert hat, als daß es etwas von dem klaren Urteil der Völker zu fürchten hätte, werden wir weder aus Blindheit noch aus Schwäche die Verantwortung dafür übernehmen, unser Land zusammen mit ganz Europa in neue Katastrophen zu stürzen.

Die Kammerführung wurde um 20.30 Uhr Franz. Zeit mit der Abstimmung über die Zurückstellung aller Interpellationen für die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt

hatte, abgeschlossen. Ein dahingehender Antrag wurde mit 360 gegen 220 Stimmen angenommen.

Die Kammer vertagte sich auf Donnerstag vormittag.

Die Kammer nahm dann die von Ministerpräsident Daladier gestellte Vertrauensfrage wegen der Verzagung aller Anträge, außer denen von Domange, Barnagatay, Franklin Bonibon und der Kommunistengruppe mit 288 gegen 196 Stimmen an.

Auf dem Konfordinenplatz steckten die Demonstranten am Abend einen Autobus in Brand. Die Fenster Scheiben wurden eingeschlagen und die Polizei als Wurfgeschosse gegen die Polizei verwendet. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verletzte. Mehrere Mitglieder der republikanischen Garde wurden mit schweren Kopfwunden, hervorgerufen durch Fieb- oder Stichwaffen, zu den Verbandsstellen gebracht. Auch mehrere Verletzte wurden verletzt.

Die berittene Garde ging mehrmals mit blander Waffe gegen die Menge vor. Auf dem Champs Elysee errichteten Demonstranten Barrikaden aus Kästen und Gittern. Sie benutzten mitgebrachte Werkzeuge, um den Aufstand aufzuschlagen. Die Untergrundbahnstationen Rathausplatz und Kammer wurden abgeperrt und die Züge fahren durch.

Die Polizei wurde auf der ganzen Linie zurückgedrängt. Etwa in der Mitte der Brücke machte sie eine letzte verzweifelte Anstrengung, den Demonstranten den Weg zur Kammer zu versperren. Sie sah sich dabei gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Kurz vor 20 Uhr arteten die Tumulte in ein wahres Feuergeschehen aus, wobei mehrere hundert Schüsse abgegeben wurden.

Abgeordnete und Fußgänger flüchteten hinter die großen eisernen Gitter des Kammergebäudes, die sofort geschlossen wurden. Viele Neugierige flüchteten in das Außenministerium. Die ganze Gegend um das Kammergebäude gleicht einem Schlachtfeld. Die Demonstranten gehen mit Messern, Steinen und Knäpeln auf die Polizei los.

Die Zahl der Verletzten ist besonders auf Seiten der Polizei sehr groß. Man spricht auch von Toten, obgleich dieses Gerücht noch nicht bestätigt wurde.

Obwohl die Kammerführung bereits abgeschlossen ist, können weder die Abgeordneten noch andere in der Kammer befindliche Personen das Gebäude verlassen; sie würden dabei ihr Leben aufs Spiel setzen.

Den Demonstranten gelang es, gegen 21 Uhr fast auf der ganzen Linie die polizeiliche Absperrungslinie zu sprengen und dicht an das Kammergebäude heranzukommen.

Die Polizei hat allein in der Nähe des Konfordinenplatzes bereits

über 60 Verwundete

zu beklagen. Aber auch auf der anderen Seite ist die Zahl der Verletzten sehr groß. Immer wieder werden neue Verwundete in das Kammergebäude und in die umliegenden Polizeistationen gebracht. Die Gerüchte, daß bei der Schierei mehrere Personen getötet worden seien, wollen nicht verhallen. Man spricht von 15 Toten.

Gleichberechtigung durch Aufrüstung.

Simon vor dem Unterhaus.

London, 7. Febr. In seiner Unterhausrede stellte Sir Simon fest:

„Daß man sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung nicht widerlegen kann und darf, weil wenig Wahrscheinlichkeit auf Frieden in der Welt besteht wenn man versucht, ein großes Land und eine große Klasse unter eine minderwertige Jurisdiktion zu legen.“

Diese Frage, so fuhr der Redner fort, müsse in dem neuen Abkommen enthalten sein. Desgleichen könne keine Lösung gefunden werden auf einer Grundlage, daß alle Nationen in der ganzen Welt sofort alle Waffen aufgeben, die Deutschland unter dem Vertrag von Versailles vorenthalten seien. Wenn nicht bald Vereinbarungen zustande kämen und Großbritannien in einer Welt unbeschränkter Rüstungen leben müßte,

so werde Großbritannien seine Rüstungslage überprüfen müssen.

Simon kam dann auf die verschiedenen Standpunkte Deutschlands und Frankreichs zu sprechen und erklärte:

man müsse beide Seiten in Erwägung ziehen. Das englische Vorgehen sei nicht als idealer Plan unterbreitet worden ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse, Ansprüche oder Verhältnisse anderer. Es entpinnete dem Geist des Realismus. Die Zeit arbeite gegen die Freunde der Abrüstung. Tapere Worte seien vielleicht anspornender, aber weniger nutzbringend. Der britische Plan sei ein Versuch, eine Grundlage für eine prompte Vereinbarung zu bieten.

Simon unterließ im weiteren Verlauf,

daß jedes neue Abkommen ein gewisses Wiederaufrüsten von Deutschland ins Auge fassen müsse,

aber die britische Regierung würde dem Widerstreben eine Regelung in Betracht ziehen, die Gleichberechtigung ohne irgendwelche Abrüstung in irgendeinem Teile der Welt vorlese. Großbritannien gehe seine neue Bindungen ein, werde jedoch kein Ausherktes tun, um alle Verpflichtungen getreu zu erfüllen, die es eingegangen ist. Es würde eine unentrichtbare Pflicht der Unterzeichner des Abkommens bestehen, in enge Fühlung zur treten und alles zu tun, um jede Verletzung eines so wichtigen Vertrages zu verhindern oder wieder auszumachen.

Edens europäische Rundreise verschoben.

London, 7. Febr. Zur Sitzung des Abbrüstungsausschusses des Kabinetts lag der parlamentarische Korrespondent der „Times“: Das Kabinetts hatte den dringenden Wunsch, daß der Vordirektionsbeauftragte Eden bald abreisen sollte, um Paris, Berlin und Rom zu Besprechungen über die britische Denkschrift zu besuchen. Aber im Augenblick sind die Pläne noch in der Schwebe. Man sieht ein, daß die Schwierigkeiten der französischen Regierung und der Beschluß des österreichischen Kabinetts, sich an den Völkerbund zu wenden, eine neue Lage geschaffen haben. Es sei daher notwendig, daß Eden seine Abreise vorläufig aufschiebe.

Der Beschluß des österreichischen Kabinetts, den Völkerbund anzurufen, findet in der englischen Presse allgemeine Beachtung. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß Dr. Dollfuß und seine Kollegen nicht zögern und daß auf jeden Fall ein Schritt beim Völkerbund erfolgen werde. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, Frankreich sei zwar für eine Berufung Österreichs an den Völkerbund, aber weder Großbritannien noch Italien seien darüber besonders begeistert, Italien sogar grundsätzlich dagegen.

Die britische Regierung wünsche nicht, daß die Aufmerksamkeit von ihrem Abrüstungsplan abgelenkt werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit der Möglichkeit,

daß Dr. Dollfuß eine Zwischenpause wünsche, sei es um einen neuen Gedankenaustausch mit Paris, Rom und London zu beginnen, sei es für eine neue Besprechung mit dem in Budapest weilenden italienischen Unterstaatssekretär Savio.

Die Anrufung des Völkerbundes löst nach Ansicht des „Daily Telegraph“ auf ernste legale Schwierigkeiten, abgesehen davon, daß der Völkerbundrat sich vor jeder Handlung hätte, die als Eingriff in die innerpolitischen Angelegenheiten Österreichs ausgelegt und künftig von anderen Ländern als Berufungsfall für eine Völkerbundintervention benutzt werden könnte. Es sei die Aufgabe des Völkerbundes, einen Mitgliedstaat gegen einen Angriff von außen her, nicht aber in einem Staat eine politische Partei oder Gruppe gegen eine andere zu unterstützen.

Im sozialistischen „Daily Herald“ wird gesagt, es sei denkbar,

daß Dr. Dollfuß erst diplomatische Schritte in London, Paris und Rom unternehmen werde, um herauszufinden, ob die Mächte einen Schritt beim Völkerbund wünschen.

Dies würde dem Gehmach des Bundeskanzlers entsprechen, der nur trachte, die Verantwortung für einen Konflikt mit dem nationalsozialistischen Deutschland auf jemand anderen abzuschieben. Dr. Dollfuß glaube,

daß eine Anrufung des Völkerbundes durch die österreichische Regierung als eine Handlung der Brisierlichkeit der deutschsprechenden Länder ausgelegt werden und den Nationalsozialisten in Österreich Material für Propaganda bieten könnte.

In Wien herrsche allgemein die Auffassung, daß Großbritannien und Italien der Berufung an den Völkerbund unzulässig gegenüberstehen.

Auch die französischen Blätter sind von Dollfuß' Absicht nicht gerade entzückt. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ findet den Beschluß des österreichischen Kabinetts auf Anrufung des Völkerbundes „einfach lächerlich“. Schon seit Wochen drohe Österreich Deutschland und nun sei Dr. Dollfuß vom Kabinetts ermächtigt worden, den Weg zum Völkerbund zu beschreiten. Offensichtlich fürchte der Bundeskanzler, daß der Völkerbundrat vor aller Welt die Zerlegungserscheinungen in Österreich und die Ohnmacht des Bundeskanzlers ansprechen könnte.

Politische Grotesken

Die Schwierigkeiten für die Regierung Dollfuß sind beinahe unüberwindlich. Darüber kann man sich nicht wundern, daß die Heimwehren oder Landmannschaftlicher Verbände nicht hinwegzudenken. Zwar hat sich die Meldung von der Verhaftung des Fürsten Starbemberg nicht bestätigt, es ist aber richtig, daß er einer Reihe von Verhören unterzogen worden ist. Es erscheint immer deutlicher, daß Starbemberg verhaftet, Wasser auf beiden Schultern zu tragen, übrigens andere Prominente auch noch. Die neueste Sensation betrifft den österreichischen Gesandten in Rom, Dr. Rintelen, der früher Landeshauptmann in Steiermark gewesen ist. Unter den in den letzten Tagen wegen nationalsozialistischer „Umtriebe“ Verhafteten befinden sich nämlich auch der Sohn und der Schwiegersohn Dr. Rintelens!

Dieser Groteske sei noch eine zweite beigelegt, die allerdings eine andere Angelegenheit betrifft. Die drei Bulgaren aus dem Reichstagsbrandprozess befinden sich bekanntlich jetzt in Berlin. Nun hat sich eine große ausländische Korporation mit einer Entschliessung an den Reichsjustizminister gewandt, in der die Freilassung der in Leipzig Freigesprochenen und die Gewährung freien Geleites bis an die Grenze verlangt wird. Und wer ist die Korporation? Der „Verein für Kaninchen- und Geflügelzucht Vorwärts“ in Basel! Wenn das nun nicht hilft?!

Bundesführer-Kommissionare in Niederösterreich

Wien, 6. Febr. In elf Orten in Niederösterreich, darunter Mödling und Neunkirchen, wurden die aus Wahlen hervorgegangenen Sicherheitsorgane ihres Amtes enthoben und durch Bundesführer-Kommissionare ersetzt. In Mödling wurde der frühere Minister und großdeutsche Bürgermeister Dr. Schürff als Leiter des Sicherheitswesens durch den Bezirkshauptmann ersetzt.

Die Carnegie-Stiftung zum deutsch-polnischen Abkommen

Newyork, 7. Febr. Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens hat die Carnegie-Stiftung für den Internationalen Frieden durch ihren Vorsitzenden, Dr. Nicholas Murray Butler, Präsident der Columbia-Universität in Newyork, an den deutschen Botschafter in Washington, Dr. Luther, folgendes Schreiben gerichtet:

„Gestatten Sie mir, Ihnen die große Genugtuung zum Ausdruck zu bringen, mit der ich und meine Mitarbeiter von der Carnegie-Stiftung für Internationalen Frieden von der Unterzeichnung eines zehnjährigen Vertrages zwischen den Regierungen Deutschlands und Polens Kenntnis genommen haben, durch den sie wechselseitig auf den Krieg als ein Instrument ihrer nationalen Politik bei der Regelung etwaiger zwischen ihnen auftretender Streitfragen verzichteten. Freudig begrüßen wir diesen neuen Fortschrittsbeweis, der gerade zu einer Zeit kommt, wo in verschiedenen Ländern Widerstand gegen internationale Verständigung und internationale Zusammenarbeit herrscht, somit weiterer Aufbau der Rüstungen zu Wasser und zu Lande viel zu viel Unterstützung findet. Rüstungen, die sich in so klarer Weise nicht nur als größte Gefahr für den Weltfrieden, sondern auch für die Sicherheit der Nationen, die sie besitzen, erweisen haben. Lassen Sie uns hoffen, daß weise Einsicht und ruhiges Urteil die Oberhand behalten und daß die Führer der Weltzivilisation imstande sein werden, in vertrauensvoller Zusammenarbeit die Grundlagen des internationalen Friedens zu festigen und die Wohlfahrt des Volkes jeder Nation zu fördern.“

In wenigen Worten

Berlin: Der Generalinspektor der Reichsautobahnen erklärte Pressevertretern, daß im September ds. Js. in München der 7. Internationale Straßenbaukongress stattfinden werde. Im Zusammenhang mit diesem Kongress wird vom Juni bis September 1934 in München eine große Straßenausstellung veranstaltet werden, die alles zeigen wird, was mit Straße und Straßenbau zusammenhängt.

Innsbruck: Ueber die von der Tiroler Heimwehr gestellten Forderungen wird Bundeskanzler Dollfuß die Entscheidung treffen, nachdem am Freitag Vertreter der Tiroler Heimatwehr und der christlich-sozialen Organisation zu einer Aussprache nach Wien kommen werden.

Paris: Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Athen wollen die vier unterzeichnenden Mächte des Balkan-Paktes der italienischen Regierung die schriftliche Versicherung abgeben, daß der neue Balkan-Pakt nichts enthalte, was gegen Italien gerichtet sein könnte.

Schanghai: Aus chinesischer Quelle verlautet, daß 4000 chinesische Soldaten durch die australischen Truppen des Generals Suintenng niedergemetzelt sein sollen. Man befürchtet, daß die Aufständischen nunmehr die Stadt Pinglo in der Provinz Ninghsia (innere Mongolei) besetzen werden.

Budapest: Wie dem Ungarischen Korrespondenten aus Rom gemeldet wird, ist dort am Dienstagvormittag ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das die diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und der Sowjetunion wiederhergestellt werden.

Falsche Behauptungen

Miga, 7. Februar. Die „Sewodnja“ bringt einen Bericht über eine Tagung des Verbandes lettlandischer Jugend...

Vor einer Revolution in Spanien?

Madrid, 6. Febr. Die Führer der Sozialisten sehen in zahlreichen Kundgebungen im ganzen Lande ihre Hegearbeit gegen den bürgerlichen Staat fort.

Nur noch deutsche Staatsangehörigkeit

Berlin, 7. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Länder durch das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches ihre Hoheit verloren haben, war eine Änderung des bisherigen Staatsangehörigkeitsrechtes geboten.

Der Führer spricht zu den Studenten

Berlin, 7. Februar. Anlässlich der Veröffentlichung der Verfassungen der Reichsenschaft der Studierenden der Deutschen Studentenschaft und der deutschen Fachschulenschaft...

Das Bekenntnis zu Hitler.

Kundgebung des Bundes Königin Luise. Koblenz, 5. Febr. Die Gau Deutsche Gk. Mosel und Rhein des Bundes Königin Luise veranstalteten in Koblenz eine große Kundgebung...

Hilfer und ich möchte den Nationalsozialismus verstehen lernen. dem reiche ich die Hand und sage: „Jawohl, du gehörst in unseren Bund.“

Gefandter Tausch kehrt nach Berlin zurück

Der Berliner österreichische Gefandte Tausch, der ursprünglich einen längeren Urlaub in seiner kärntner Heimat verbringen wollte...

Verlängerung der Kündigungsfristen im Ruhrbergbau

Berlin, 7. Febr. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat nimmereher seine erste größere Auswirkung gezeigt: Die Arbeitgeber der Bechen des Ruhrbergbaues...

Staatskommissar für die Danziger Stadtbürgerchaft

Danzig, 7. Febr. Von zuständiger Danziger Seite wird mitgeteilt: Da die Danziger Stadtbürgerchaft nicht aus Mitgliedern zusammengesetzt ist...

Verrat militärischer Geheimnisse

Stuttgart, 7. Febr. In nicht öffentlicher Sitzung des Strafenats des Oberlandesgerichts Stuttgart wurde am 27. Januar 1934 der 30jährige frühere Reichswehrsoldat...

Die Schneekatastrophe in Oberitalien

Rom, 7. Februar. Zwei Rettungsmannschaften aus Casserino sind in dem durch eine Lawine so schwer betroffenen Dolomiten eingetroffen. Die Rettungsmannschaften haben sich durch den drei Meter hohen Schnee durchkämpfen müssen.

Felssturz auf der Akropolis

Athen, 7. Februar. In der Nähe des Erechtheions ist von der Akropolis ein Felsstück abgestürzt, das etwa 15 Tonnen wiegt. Da man mit weiteren Felsstücken rechnet...

Tankmotorschiff fliegt in die Luft

Hamburg, 7. Februar. Das holländische Tankmotorschiff „Stormvogel“, das sich auf der Fahrt von Amsterdam nach Stettin befand und Benzin an Bord hatte...

von Hirschberg abgestürzt

Rom, 7. Februar. Der deutsche Sportflieger von Hirschberg, der seinerzeit an dem Dafenflug in Kairo teilgenommen hatte und auf dem Wege über Tunis heimkehren wollte...

Der zweite Abschnitt der Arbeitschlacht.

In einer Pressebesprechung gab gestern Ministerpräsident Brüder den Auftakt zum Beginn des zweiten Abschnittes der großen Arbeitschlacht. Es lag nahe, bevor Baden und das Reich in den zweiten Abschnitt eintritt...

Der Erfolg in der Arbeitslosenzahl

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Baden vom Höchststand Ende Februar 1933 mit 185 108 auf Ende November um nahezu 50 000 auf 135 524, also um 26,81 v. H. zurückgegangen...

Die einzelnen Maßnahmen

Mittelbar ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vor allem auf steuerlichem Gebiet durch Reich und Land gefördert worden. Es seien besonders genannt: 1. Für die Landwirtschaft: Senkung der staatlichen Grundsteuer in Baden um 70 v. H. und der Umsatzersteuer um 50 v. H.



PETER HAGEN: SA-Kamerad Tonne des braunen Soldaten ehernes Denkmal

Schon lange vorher war davon gesprochen worden. Der ganze Bezirk sollte an diesem gewaltigen Aufmarsch teilnehmen. Der Umzug sollte durch alle Hauptstraßen des roten Ostens gehen...

Revolution! Mit beiden Fäusten hielt er den Schaft und Klammern, stieß ihn mit angepannten Armmuskeln steil vor sich hoch. Das leichte, rote Tuch flatterte über seinem Kopf wie eine Flamme. Von dieser Fahne ging alle Kraft auf Tonne über.

In Tonne lag nach. Wochen hindurch lag ihm der Marschtag noch in den Gliedern, Klang der stampfende Schritte der Kolonnen in seinen Ohren nach. Alle Zupfer für den politischen Kampf schöpft er aus dieser Demonstration.

Zuschüsse aus Reichsmitteln ein Fünftel der Gesamtsumme, Gesamtzuteilung des Reiches für Baden bis jetzt 18 Millionen RM. Damit wird eine Bauzuteilung von rund 90 Millionen RM ausgelöst. Von den geförderten Arbeiten sind bis jetzt höchstens 30 Prozent endgültig abgerechnet und ausgeführt. Der Rest der Arbeiten ist zu Zeit im Gang.

2. Instandsetzung öffentlicher Gebäude von Staat und Gemeinden. Darlehensbeträge auf 5 Jahre. Betrag der Reichsförderung 4,7 Millionen RM. Ueber sämtlich Mittel ist bereits verfügt. Mit diesen Geldmitteln werden u. a. ausgeführt: Umbau und Wiederinstandsetzung des baufälligen historisch bedeutenden Schillertheaters in Mannheim, Umbau der Universitätsklinik Heidelberg Instandsetzung des Karlsruher Schlosses und der evang. Stadtkirche, sowie Instandsetzung zahlreicher Gebäude in Pforzheim, Rastatt, Baden-Baden, Freiburg, Konstanz, Balingen usw. und einer Anzahl Landgemeinden. Die Geldmittel dienen in erster Linie für die Instandsetzung von Schulgebäuden und dergl.

3. Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas Wasser und Elektrizität, Reichscontingent: 3,2 Millionen RM. Hiermit werden u. a. ausgeführt große Umbauarbeiten der elektrotechnischen Anlagen für Universitätskliniken in Freiburg und Heidelberg, Instandsetzung des Elektrizitätsversorgungsnetzes des badischen Landes, verschiedene Großkanalisationenarbeiten in Mannheim, Bretten, Lahr usw.

4. Tiefbauarbeiten. Contingent: 2,3 Millionen RM. dient in erster Linie für den Redebau des Reiches, sodann für eine Arbeit in Mannheim und den Ausbau des Deichhafens in Karlsruhe.

5. Meliorationen. Reichscontingent: 3,6 Millionen RM. Hiermit werden hochbedeutende Arbeiten ausgeführt, die für die badische Wirtschaft von größtem Einfluß sein werden, da mit ihnen ganz erhebliches wertvolles landwirtschaftliches Gelände gewonnen wird. An Großarbeiten kommen in Betracht: Schutterforrestion 78 000 Tagewerke, Kraichbachtalrestion (bei Wiesloch). Diese beiden Arbeiten zusammen umfassen ein Gelände von 5000 Hektar, das künftig für die Bewirtschaftung gewonnen wird. Sodann sind noch folgende Großprojekte im Zuge dieses Programmes in Angriff genommen:

Einbeziehung der Friesenheimer Insel bei Mannheim, Verlegung des Niedraltals bei Rastatt, Rheinhochwasserwehr bei Neuburgweiler usw.

Die Förderungen von Ziffer 2 bis 5 erfolgten durch die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin. Die Gesamtförderung betrug 1,7 Millionen Tagewerke mit einem Gesamtförderungsbetrag von rund 13 Millionen RM. Ueber die Contingente ist reichlich verfügt. Die Geldmittel sind aber bis jetzt nur mit etwa 30 Prozent in Anspruch genommen, d. h. der größte Teil der Arbeiten kann erst wieder nach Aufheben der Frostperiode in Angriff genommen werden. Mitin steht noch ein reichliches Arbeitspensum bis zum 1. Juli 1934 zur Verfügung.

Keine Reichszuschüsse für Umbauten gewerblicher und landwirtschaftlicher Gebäude

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die 50prozentigen Reichszuschüsse für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen mit dem Höchstbetrage von 1000 Mk. werden im Gegensatz zu den 20prozentigen Zuschüssen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden bekanntlich nur für die Schaffung von Wohnungen oder von Teilen einer Wohnung gegeben. Die Frage, ob diese Umbauszuschüsse auch für Bauarbeiten zur Erweiterung gewerblicher Gebäude insbesondere auch landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude gegeben werden sollen, haben die beteiligten Reichsressorts erneut und eingehend geprüft, jedoch verneint.

Nach Auffassung des Herrn Reichswirtschaftsministers ist die Kapazität der deutschen Wirtschaft im Ganzen gesehen immer noch nur zu einem Bruchteil ausgenutzt. Selbst bei einer sehr weitgehenden wirtschaftlichen Belebung kann ein Bedürfnis für die Erweiterung gewerblicher Betriebe kaum angenommen werden, so daß Fabrikvergrößerungen usw. sich mutmaßlich häufig als Investitionsvorhaben darstellen. Der Herr Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die Zuschüsse außerordentlich stark in Anspruch genommen worden sind und daß noch mit einem weiteren starken Eingang von Anträgen in der nächsten Zeit zu rechnen ist. Bei einer Ausdehnung der Zuschußgewährung auf Erweiterung von gewerblichen Betrieben oder landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude würde zahlreiche anderen Anträgen nicht mehr entsprochen werden können. Die Ausdehnung auf landwirtschaftliche und gewerbliche Wirtschaftsgebäude würde dazu führen, daß in Erwartung eines Reichszuschusses Arbeiten unterlassen werden, die sonst ausgeführt wären. Eine Folge, die unbedingt vermieden werden muß.

Aus diesen Gründen halten die Reichsressorts daran fest, daß Zuschüsse zur Erweiterung gewerblicher Gebäude und landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude nicht gegeben werden. Der Minister des Innern hat die Bewilligungsbehörden demzufolge zur Beachtung dieser Gesichtspunkte bei der Verbeurteilung von Zuschußanträgen angewiesen.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im April bis Dezember

In den Monaten April bis einschließlich Dezember 1933 betragen die Einnahmen im ordentl. Haushalt 126 604 000 RM (Jahresoll 182 626 000 RM). Die Ausgaben 125 384 000 RM (Jahresoll 186 343 000 RM). Es ergibt sich somit für diesen Zeitabschnitt eine Mehreinnahme von 1 220 000 RM. Im außerordentlichen Haushalt befreiten sich die Einnahmen auf 3 478 000 RM (Jahresoll 3 565 000 RM). Darunter befinden sich Anleihen in Höhe von 2 947 000 RM (Jahresoll

es hier müßig wie in einem Kartoffelfelder. Ohne erst lange zu fragen, wer er sei, und was er wolle, ließ ihn die Frau einreten. Kulis Stube war schmal und überdies noch mit Betten und Körben vollgepfropft. Mindestens drei Personen schienen hier zu schlafen, denn außer zwei schmalen Bettstellen stand da auch noch ein zerstückeltes Sofa, das auch mit kariertem Bettzeug beladen war.

Tonne begrüßte Kuli und suchte in der drangvollen Enge nach einer Sitzgelegenheit. Einmal kam die Frau herein und schrie, Max solle sich zum Teufel scheren und ihr nicht den ganzen Tag auf der Pelle liegen; auch den anderen solle er mitnehmen und ihr nicht die Bude vollqualmen.

Kuli grinst nur und zeigte der Frau einen Vogel. „Quatsch dich aus, wo du Lust hast,“ sagte er, „aber mecker mich nicht an! Hier haste vorläufig nicht zu melden, hier biste nur jeduldet, und sonst nicht.“ Und zu Tonne gewendet, fuhr er im Weisheit der Frau fort: „Kümmer dich nicht drum, die is mit meinem Ollen noch farnich verheirat, aber wohnen tuße nun schon über halbet Jahr bei uns!“ Als die Frau unter einem Schwalm müster Schimpfworte und heftigen Läuterknallen wieder verschwunden war, hat Tonne seinen Kameraden, lieber mit hinunterzukommen, damit er nicht seinetwegen Ärger habe. Kuli fand das zwar übertrieben rücksichtsvoll, ging aber trotzdem mit.

2 454 000 RM). Es ist also an Mehreinnahmen der Betrag von 811 000 RM zu verzeichnen. Die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungswesen, die außerhalb der Hauptstaatsrechnung verrechnet werden sind in diesem Ausweis nicht enthalten. Das Jahresoll beträgt in Einnahme und Ausgabe 8 495 000 RM für April-Dezember betragen die Einnahmen 10 560 622 RM, die Ausgaben 10 672 488 RM, somit ergibt sich eine Mehrausgabe von 111 865 RM.

Urteile des Badischen Sondergerichts

Mannheim, 7. Februar. Nicht ohne Humor war die Anklage gegen den 39jährigen Kesselschmied Otto Probst aus Dtaudach, wohnhaft in Sandhofen. Er rückte plötzlich von hier aus und schrieb seiner Frau aus dem Saarland einen Brief, in dem es u. a. hieß: „Dab du mich an die Hitlerpartei auslieferst willst, das ist dir nicht gelungen. Auch meine Genossen hast du verraten. Glaube mir, der Kommunismus kommt über Deutschland. Du lebst in einem Jahr nicht mehr, deine Henker sind dir ganz nahe.“ Um seiner Frau Angst zu machen, schickte er ihr in einem anderen Brief seine Todesanzeige. Sechs Monate später war der Angeklagte wieder in Sandhofen, wo er ein Zimmer getrennt von seiner Frau bezog. Der erwähnte Brief war auf der Post beschlagnahmt worden. Das Gericht erkannte auf 8 Monate Gefängnis.

Die weiteren Anklagen drehten sich um politische Redereien der Kommunisten auf der Bierbank oder an sonstigen Gelegenheiten, in denen sie überheißlich von dem nahen Zusammenbruch des Dritten Reiches prophezeiten. Der Gastwirt Binder vom „Tannhäuser“ in Bruchsal sprach von drei Wänden, in denen man das Dritte Reich westlegen könnte. Das Gericht erkannte auf 14 Monate Gefängnis. Die gleichen kindischen Redereien brachte dem Angeklagten Georg Barth von Stuttgart 10 Monate Gefängnis ein. Der Mechaniker Engelbert Klein aus Freiburg renommierte ebenfalls mit den kommunistischen Redereien der Kommunisten. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

Frostmilderung auch im Schwarzwald

Innerhalb der letzten 24 Stunden hat die Kälte im Gebirge nachgelassen. Die Dienstag-Frühstemperaturen lagen im allgemeinen zwischen -3 und -5 Grad Kälte, nur in einigen enger Bergtälern des Südschwarzwaldes überstieg die Kälte noch die -10-Grad-Grenze. Das Wetter ist durchweg hell, sonnig und leicht geblieben. Anzeichen eines Witterungsumschlages werden erkennlich. Vom Südschwarzwald aus dehnt sich der Schnee in pulorig geblieben, mit Ausnahme der frei gelegenen Hochflächen und Bergmassive, wo härtere Verhältnisse und freckenweisse Vereisungen auftreten. Allgemein wird die St. u. Eisbahn im Schwarzwald als unmerklich ausgedehnt gemeldet.

Die Wasserfälle sind im Gebirge aufs neue vereist. Die Geroldsauer, Gertelbader und Allerheiligen-Wasserfälle sind mit tauienden von Eiszapfen befangen, die wie Orgelröhren in wechselnder Größe aneinanderreihen. Unter den dicken Eiskrusten eingeschüttelten Felsblöcken argelt kaum mehr hörbar das Wasser. Das Schmelzen der Eismassen geschieht Wasserfälle hinterläßt einen leichten Eindruck.

Im oberen Teil der Murg und am Schwarzenbach haben sich wieder Eisblöcke von beachtlichen Ausmaßen gekauft. Die kleineren Schwarzwaldseen tragen Eisdecken bis zu 50 Zentimeter Stärke.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 7. Februar.

* Winterhilfswerk. Das Ergebnis der Zwillingsspendensammlung in den hiesigen Geschäften war RM. 73,87.

2. Kriegsfreiwilligenfahrt nach Frankreich. Die Leizgemeinschaft „Wir Kriegsfreiwilligen von 1914-15“ in Berlin W 50, läßt zu Pfingsten durch das Mitteleuropäische Reisebüro eine neuntägige Reise zu den Kampfplätzen in Frankreich veranstalten. Der Gesamtpreis der Fahrt einschließlich Fahrt, Verpflegung und Uebernachtung wird 110 Mark betragen. Es ist folgendes Programm vorgesehen: 1. Tag: Sonnabend früh Sammeln in Ridesheim am Rhein. Kurze Felerfunde am Niederwalddenkmal. Dann in Marchlöhne Fußmarsch am Rhein, wahlweise bis St. Goar. Uebernachten in Wasserquartieren. 2. Tag: Sonntag. Abfahrt auf Rheindampfern bis Koblenz. In Koblenz umsteigen auf die Moseldampfer. Fahrt auf der Mosel bis Cochem. In Cochem Abchiedsfeier von den Kameraden, die in Deutschland bleiben. 3. Tag: Montag. Fahrt nach Verdun. Abends Besichtigung der Stadt. 4. Tag: Dienstag Besichtigung der Kampfstätten, u. a. Fort Vaux, Höhe von Souville, Ruinen von Fleury, Fort Douaumont mit dem „Franche des Baionettes“. 5. Tag: Mittwoch. Fahrt über die Schlachtfelder der Argonnen und der Champagne nach Reims. Besichtigung der Stadt. 6. Tag: Donnerstag. Weiterfahrt über Hölle 108, Hindenburglinie nach Paris. Besichtigung von Paris in den eigenen Automobilen, denen Reiseführer beigegeben werden. 7. Tag: Freitag. Fahrt über Peronne, Albert nach Arras. Besichtigung der Friedhöfe auf der Loreto-Höhe. 8. Tag: Sonnabend. Fahrt über Lens, Bethune, Kasselberg, Ypern nach Langemark. Von Langemark aus Ausflüge nach Ypern und die Nordsee. 9. Tag: Sonntag. Rückreise über Brüssel, Lüttich, Aachen nach Köln, wo der Zug aufgelöst wird. Unverbindliche Auskunft erteilt gerne Kriegsfreiwilliger Otto Hechel, Hauptlehrer, Rohrbaach b. S.

3. Studien- und Urlaubsreisen der Schüler-Akademie. Die Schüler-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen eine größere Anzahl von allgemein zugänglichen Studienreisen und Ferienfahrten mit günstig gewählten Ausgangspunkten und unter bester wissenschaftlicher Leitung. Besonders seien erwähnt ein Besuch der deutschen Ostmark mit Danzig, der Marienburg, Königsberg, Insterburg und Tannenberg, Fahrten durch das schöne Mitteldeutschland und durch Bayern, mehrere Frühjahrsreisen nach Italien, Ferienfahrten nach England, nach Dalmatien, nach Spanien, und eine sehr schöne Reise nach Griechenland und der Türkei unter vorzüglicher kunsthistorischer Führung. Ausführliche Auskunft zu diesen allseits unterstützten und seit Jahren bestens bewährten Veranstaltungen erteilt gegen Briefporto die Verwaltung der Schüler-Akademie, München 51.

* Photogramm verhindert Fehlbildungen. Einer der dringendsten Wünsche der Fachphotographen, wie auch der Amateure wird jetzt endlich in Erfüllung gehen: Der unerfreuliche Streik um die Scheiner-Grade wird aufhören. Wir stehen nämlich, wie das V.D.Z.-Büro meldet, unmittelbar vor der Einführung eines neuen, einheitlichen Verfahrens für die Prüfung und Kennzeichnung der Empfindlichkeit von Platten und Filmen. Dabei sollen die Scheiner-Grade, die übrigens ursprünglich nur als Grundlage für astronomische Aufnahmen bestimmt waren, durch die den bildmäßigen Aufnahmeverhältnissen besser gerecht werdenden Din-Grade ersetzt werden. Die Weltgeltung der deutschen Photoindustrie dürfte dadurch noch erheblich gestärkt werden.

* Wieder besserer Empfang des Südwestfunks. Wie der Südwestfunk mittels ist es den Bemühungen der Reichspost nunmehr gelungen, die meisten Störungen im Empfang des Gleichwellenetzes des Südwestfunks zu beseitigen. In zwei bis drei Tagen dürfte sich in allen Teilen des Sendebereiches der Empfang wesentlich verbessert haben. Bis zum endgültigen und völlig reibungslosen Einlaufen des Gleichwellenetzes des

Südwestfunks (also der Sender Frankfurt, Kassel, Trier, Kaiserslautern und Freiburg auf Welle 251) dürfte natürlich noch einige Zeit vergehen. Der Südwestfunk dankt der Hörerschaft für die starke Unterstützung, die er durch die vielen Tausende von Zuschriften erhalten hat. Er bittet die Hörer, ihre neuerlichen Beobachtungen bezüglich des Empfanges des Südwestfunks mitzuteilen. (Südwestfunk, Frankfurt a. M., Eichersheimer Landstraße).

* Anmeldung von Lehrlingen zur ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlingsprüfung. Ende Venzing (März) 1934 findet in der Haushaltungsschule Bauischlott bei Pforzheim die Prüfung der ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlinge statt. Jeder unbescholtene weibliche Lehrling kann nach einer mindestens zweijährigen Lehrzeit und nach Vollendung des 18. Lebensjahres zur Prüfung zugelassen werden. Lehrlinge, die 1 Jahr ihrer Ausbildung in Schulen und solchen Betrieben erhalten haben, denen die Badische Bauernkammer ausdrücklich nur ein Jahr der Ausbildung zugestimmt hat, müssen das 2. Jahr ihrer Lehrzeit in einem praktischen ländlichen Betrieb zubringen. Sollten beide Jahre auf den nur einjährig anerkannten Betrieben zugebracht worden sein, so kann die Zulassung zur Prüfung nicht ausgesprochen werden. Die Anmeldungen zur Prüfung müssen bis spätestens 15 Februar bei der Hauptabteilung II (Badische Bauernkammer Karlsruhe, Sicilianerstraße 43) erfolgen. Die Kosten für die Prüfung samt Wohnung und Verpflegung in Bauischlott für die Zeit der Prüfung betragen 5 RM. Mit der Anmeldung sind einzuliefern: 1. ein selbstverfaßter, selbstgeschriebener, kurzer Lebenslauf, 2. eine beglaubigte Abschrift des Schulentlassungszeugnisses, 3. Zeugnisse von den Lehrstellen, 4. ein vom Lehrling geführtes Werk- und Tagebuch über seine praktische Tätigkeit, 5. ein Gemeindegenehmigung. Die Zulassung wird dem Prüfling schriftlich mitgeteilt.

* Reichswerbe- und Opfertag des Jugendbergsverbandes. Im ganzen Reich wird zugunsten des deutschen Jugendbergsverbandes ein Reichswerbe- und Opfertag durchgeführt. Er bringt eine Reihe von Werbeveranstaltungen und gipfelt in dem Reichsopfertag, am Samstag und Sonntag, 21. und 22. April 1934. Die gesamte Propagandaarbeit wird im Zusammenwirken mit dem Reichspropagandaministerium vor sich gehen und der deutschen Volksgemeinschaft die Augen öffnen über die große Bedeutung die das Jugendbergswerk im Rahmen der vorübergehenden Fürsorgemaßnahmen für die Jugendherhaltung unserer jungen Generation besitzt. An der durchzuführenden Sammlung wird sich die Hitlerjugend mit allen ihren Organisationsstellen beteiligen.

* Am Fastnachtdienstag schulfrei! Das Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, gibt folgenden Erlaß des Unterrichtsministers an die Aufsichtsbehörden und Leiter der ihm unterstellten Schulen bekannt: Der Fastnachtdienstag 1934 ist schulfrei. Soweit an einzelnen Orten alte Fastnachtsgebäude es erfordern, kann anstelle des Fastnachtdienstages der Fastnachtmontag oder der Nachmittag des Fastnachtdienstages unterrichtsfrei gegeben werden. In diesem Falle haben sich die Schulbehörden der am Ort befindlichen Schulen wegen einheitlicher Regelung der Unterrichtsfreigabe zuvor gegenseitig ins Benehmen zu setzen. Für Widermittlung kann der Unterrichtsbeginn gemäß den kirchlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden. Im Deutsch- oder Geschichtsunterricht sind unter Verwertung der heimatländlichen Darstellungen die historischen Fastnachts- und Widernachtsgebäude zu behandeln. Im übrigen ist den Schülern (innen) zu eröffnen, daß bei aller Fröhlichkeit ein gestiftetes Betragen von ihnen erwartet wird und insbesondere ein Umherhocken nach Einbruch der Dunkelheit und in Wirtschaften streng verboten ist.

* Eierimport und Meldepflicht. Die von der Reichsstelle für Eier, Berlin O 25, Alexanderplatz 2, angeforderte Meldung über die Einfuhr von Eiern in den Jahren 1933 und 1934 ist bisher nur von einem Teil der Importeure und zwar größtenteils auch noch unvollkommen, gemacht worden. Die Importeure werden hiermit zum letzten Mal aufgefordert, der Reichsstelle für Eier — für jeden einzelnen Monat und nach den einzelnen Herkunftsländern getrennt — die Eierimport anzuzeigen. Importeur im Stimm dieser Aufforderung ist nur derjenige, der die Ware im Ausland kauft und sie auch in ausländischer Währung zu zahlen hat.

* Seuchenstand. Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 1. Februar 1934 im Lande Baden verzeichnet Schweinepest: Die Mannheimer Vororte Friedrichseld, Sandhofen und Seddenheim, sowie die Gemeinden Brühl u. Schwellingen, mit Geflügelcholera die Gemeinden Schönbrunn (Amt Heidelberg), Hellingen (Amt Lörach) und Schlangen (Amt Müllheim).

* Das ungünstige Arbeitszeugnis. Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung (222-33) ausgesprochen, daß der Arbeitgeber dem Verlangen, das Zeugnis auch auf Leistung und Führung zu erstrecken, entsprechen müsse, auch wenn das Zeugnis ungünstig ausfallen müsse. Der Arbeitnehmer habe es in der Hand, zu entscheiden, ob er ein Zeugnis über Leistung und Führung ausstellen lassen und die Gefahr einer ungünstigen Beurteilung auf sich nehmen wolle. Verlangt er es gleichwohl, so sei der Arbeitgeber verpflichtet, dem Verlangen zu entsprechen, auch wenn das Zeugnis nach gewissenhafter Prüfung ungünstig ausfallen müsse.

* Politische Schulung der Beamten der Deutschen Reichspost. Der nationalsozialistische Staat muß von seiner Beamenschaft verlangen, daß sie sich durch Schulung immer mehr mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus vertraut macht, eine Aufgabe, die in erster Linie der politischen Organisation der NSDAP und dem Amt für Beamte zusteht. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß darüber hinaus die politische Schulung der Beamten der Deutschen Reichspost auch durch dienstliche Vorträge gefördert werden soll. Zu Vortragenden werden im Einvernehmen mit dem Leiter des Amtes für Beamte des zuständigen Bundes nur politisch besonders erfahrene Beamte ausgewählt.

4. Poffenheim 5. Febr. (Ev. Kirchchor.) Unter Leitung des ersten Vorstandes Karl Sehenbecker und in Gegenwart des Ortsgeistlichen Pfarrer Boll sowie eines Vertreters des Kirchengemeinderats fand am Samstag Abend die Generalversammlung des evangelischen Kirchchors statt. Schriftführer und zugleich zweiter Vorstand Wilhelm Zimmermann erstattete den Geschäftsbericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß der Chor oft und manigfaltig tätig war. Der von Kassier Karl Gilbert erstattete Kassenbericht wies den Zeitverhältnissen entsprechend einen normalen Kassenbestand auf. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses der bereits vor der Versammlung stattgefundenen Kassenprüfung, die in jeder Hinsicht zur Zufriedenheit verlief, wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Die vorgenommenen Wahlen bestätigten die bisherigen Amtsinhaber auf ihren Posten. Beschlossen wurde, im Laufe dieses Jahres einen gemeinsamen Ausflug in die Umgegend zu unternehmen. Bekannt gegeben wurde die Gründung eines Doppelquartetts, das ständigen und älteren Gemeindegliedern, die zum Besuch des Gottesdienstes nicht mehr in der Lage sind, zur seelischen Erbauung in Gegenwart des Pfarrers einen Besuch abstattet. Hierbei wird der Pfarrer jeweils eine kurze Ansprache halten und das Quartett einige Lieder singen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, hielt Pfarrer Boll eine kurze Ansprache worauf der Vorstand mit dem Dank an die Mitglieder und besonders an den Dirigenten Hauptlehrer Zimmermann, für seine uneigennütigen und erprießlichen Tätigkeit im Dienste der Kirche die Versammlung schließen konnte.

Hoffenheim, 5. Febr. (Tabakverweigung.) Die letzte Bode ist nun der Rest des Tabaks zur Verweigung gekommen. Das Ertragnis des Hauptguts der Ernte 1933 beträgt etwas über 1100 Zentner. Hinzu kommt noch das Sandblatt und die Gruppen. Bei vorläufiger Berechnung kommen durch den Tabakbau ca. 85.000 RM. in die Gemeinde.

Waibstadt, 5. Febr. (Berichtliches.) Der gefrige Sonntag war wieder von Veranstaltungen jealischer Art ausgefüllt. Die Segelflieger zogen gestern zum ersten Mal aus, um ihr im Spätjahr getautes Segelflugzeug „Kraichgau“ zu erproben. Fluglehrer Johann, der sich von seinem schweren Autounfall, den er im Spätherbst erlitt, nun wieder leidlich erholt hat, flog die neue Maschine ein. Er machte einige sehr schöne Flüge, die bei den Kameraden hellste Begeisterung auslöste. Die neue Maschine fliegt sehr gut und zeichnet sich durch leichte Steuerbarkeit aus. — Am Nachmittag hielt Herr Stadtpfarrer Kreuzer im Saale der Adler-Brauerei einen Lichtbildervortrag über Konnersreuth Seibsterlebens und Selbsteigenes. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und war für alle Besucher ein Erlebnis. — Um 8 Uhr abends verammelte der Schützenverein seine Mitglieder mit Familienangehörigen im Saale „zum Lamm“ zu einer Abendunterhaltung. Das Programm war recht gut gewählt und bestand in einem Lichtbildervortrag, in heiteren Vorträgen, Preisverteilung zu dem am Nachmittag stattgehabten Saalschießen und Tanz. — Zur gleichen Zeit war im Saale des „Hotel Waibstadter Hof“ der Turnball, dem turnerische Übungen und eine Mitglieder-Ehrung für 25 jährige Zugehörigkeit zum Verein vorausgegangen. Auch diese Veranstaltung bot den Teilnehmern einige schöne genuehrreiche Stunden und nahm einen schönen Verlauf.

Grombach, 6. Febr. (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag fanden sich die Mitglieder des Müttervereins im Saale des Gasthauses „zur goldenen Krone“ zusammen. Ein Lichtbildervortrag behandelte hauptsächlich Deuron. Sprecher war Herr Hartmann-Heideberg und der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Gothe. Ein schöner Kinderreigen wurde unter Leitung von Fr. Gothe vorgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Vorkührung fand reichen Beifall.

Bad Kapellen a. 6. Febr. (Sammlung.) Die Büchsenammlung in der Volks- und Allgemeinen Mädchenfortbildungsschule zu Gunsten des Winterhilfswerkes ergab im Monat Januar den schönen Betrag von 13 RM. — Die Zwillingsspendensammlung ergab in der Woche vom 22.—28. Januar 13.31 Mark.

aus dem Amtsbezirk 6. Febr. (Kommt ein Malkäferjahr?) Wir uns berichtet wird, werden bei den zurzeit stattfindenden Erdarbeiten viel mehr Malkäfer als sonst gefunden, und zwar dicht unter der Erdoberfläche. Man sah gestern einen Gärtner, der soviel Malkäfer fand, daß er sie sammeln und seinen Hühnern bringen konnte. Es hat den Anschein, als ob wir diesmal ein Malkäferjahr bekommen werden, wie sie alle vier bis fünf Jahre auftreten. Malkäfer sind zwar sehr nette Käfer und bekanntlich die Lieblinge unserer Buben, aber sie, wie vor allem ihre Engerlinge, sind doch so ziemlich das Gefährlichste, was es für den Gärtner und Bauern gibt. Daher sollten alle Tiere, die den Engerlingen zu Leibe gehen, ganz besonders geschützt werden, z. B. Maulwürfe und Igel.

Muer, 4. Febr. (Berichtliches.) Am Donnerstag wurde das Sudenwaldholz versteigert. Es wurden folgende Preise geboten: Für Bucheneicheholz pro Ster 10—11 Mk., für 100 Wellen 15—16 Mk. — Für den Tabak konnte dieses Jahr ein Durchschnittspreis von 69.50 Mk. pro Zentner erzielt werden, wiederum ein Beweis für die hohe Qualität des hiesigen Tabaks. — Die Firma Hartmann hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. — Mit dem Einsetzen besserer Witterung wird hier eine üngert lebhaftere Buntigkeit einsehen, so daß die Zahl der Erwerbslosen sehr klein wird. Es wurden 42 Baugesuche eingereicht, für eine Gemeinde mit etwa 1200 Einwohnern eine beträchtliche Anzahl.

Dilsberg, 5. Febr. (Die neue Jugendherberge.) Mit den Bauarbeiten für die auf dem Dilsberg zu errichtende neue Jugendherberge ist bereits begonnen worden. Die Entwürfe von Professor van Laak-Strakheim (Karlsruhe) sehen eine großzügige und überaus sachgemäße Lösung der Raumfrage vor. Der neue Bau wird sich in allen seinen Teilen dem Charakter des Torurmes und seiner Umgebung glücklich anpassen und ein Musterbeispiel für die Anpassung an eine gegebene Landschaft darstellen. Auch in den Innenräumen wird der mittelalterliche Charakter gewahrt werden und damit in sinniger Weise an eine dem Empfinden der heutigen Jugend besonders naheliegende Stilperiode anknüpfen. Für das Neckartal wird dieses Heim einen Anziehungspunkt erster Ordnung bedeuten.

Kat, 6. Febr. (Goldene Hochzeit.) In aller Rüstigkeit konnten die Eheleute Wilhelm Thome und Maria geb. Wösch das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums begehen.

Salsfeld, 6. Febr. (Deutscher Abend.) Die Hitlerjugend veranstaltete am Sonntagabend im „Schwanen“ einen Deutschen Abend, der einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Der Abend schloß mit der Fahnenweihe durch den Führer der Hitlerjugend, Hauptlehrer von Langsdorf, die Ansprache von Pfarrer Herrmann, sowie die der Jugendführer Barthlott von Zaitenhäusern und Sigler von Gochsheim.

Flechingen 6. Febr. (Berichtliches.) Hier wurden am 1. Februar 436 Zentner Tabak verwoogen; Käufer war Landes aus Michelfeld. — Die Ortsgruppe der NSDAP. wiederholte am Sonntag ihre Theateraufführung im „Adler“. — Der nationale Gedenktag am 30. Januar wurde am Vormittag durch einen Gottesdienst in der kath. Kirche, am Abend durch einen Festgottesdienst in der evang. Kirche gefeiert. Beide Male wurden die Vereine von der Musikkapelle des Fürstjorgeheims geführt.

Boertal (Amt Wiesloch), 7. Febr. (Unglücklicher Sturz.) Der 56jährige Fritz Kopp von hier rutschte infolge Glatt-eises so unglücklich aus, daß er einen Beinbruch erlitt und ins Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden mußte.

Mosbach, 7. Febr. (Münderliche Erpressung), wobei es allerdings nur bei dem Versuch blieb, brachte dem 34jährigen Karl Schwein aus Sennfeld vor das Schwurgericht. Der Angeklagte, ein Gewohnheitsverbrecher, muß nun acht Jahr ins Zuchthaus, darnach kommt er in Sicherungsverwahrung. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

Samsberg (bei Forstheim), 7. Febr. (Gefährliche Spiel.) Montag früh machten sich zwei junge Burschen mit einem Zerzerol zu schaffen, die Waffe war geladen. Pöblich ging ein Schuß los und traf den 16 Jahre alten Ringmacherlehrling Heinrich Leicht unter die Herzgegend in die Lunge. Der Arzt aus Liesenbrunn brachte den lebensgefährlich verletzten jungen Mann mit dem Kraftwagen nach Forstheim ins Städt. Krankenhaus.

Forstheim, 7. Febr. (Kirchdiebe während des Gottesdienstes.) Im Hochgottesdienst am vergangenen Samstag gab es einen außerordentlichen und unliebsamen Zwischenfall in der evangelischen Stadtkirche. Man verhaftete zwei junge Burschen im Alter von etwa 14 Jahren, die sich an den Opferstücken zu schaffen machten, nachdem der Gottesdienst begonnen hatte. Während sich der eine durch den Ausgang zu retten versuchte, aber festgehalten werden konnte, floh der andere ins Innere der Kirche und ließ sich mit andächtiger Miene auf einer Sitzbank der hinteren Ge-

Winterhilfe ist Sozialismus der Tat. Wer mitarbeiten will, wird Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

terte nieder. Man war aber auch auf ihn aufmerksam geworden. Zwei Polizeibeamte nahmen die Fräulein in Gewahrsam. Sie werden einen gehörigen Denksatz für ihre unverlässlichen Streiche zu gewärtigen haben.

Feuerbach-Württg., 7. Febr. (Die Raube des Entlobten.) Ein 23jähriger Einmader aus Laub in Baden war mit einer hier bediensteten Hausgehilfin verlobt. Das Mädchen hatte, infolge unforrekten Betragens ihres Bräutigams das Verhältnis vor einiger Zeit gelöst. Der junge Mann sann auf Raube. Er suchte am Samstagabend seine frühere Braut auf und bat sie um eine kurze Unterredung. Das Mädchen traute ihm nicht und weigerte sich, mit ihm die Treppe hinunterzugehen. Da wurde es von dem Rabiaten am Hals gepackt und blindwütig mit dem Messer trafiert. Das Mädchen erhielt etwa 10 Stiche im Gesicht, am Hals und an der rechten Hand. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Das Mädchen, das gleichfalls aus Laub in Baden kommt, konnte nach Anlegung eines Verbandes durch den herbeigerufenen Arzt im Hause der Dienstverrichtin verbleiben. Nach dem gemeinen Ueberfall ging der Täter flüchtig.

Spöck (Amt Karlsruhe), 7. Febr. (Vor dem Ertrinkungsstode gerettet) wurden vier junge Mädchen von hier, die sich auf der angrenzenden Pfing tummelten und plötzlich im Eifen einbrachen. Mehrere junge Burschen, die sich glücklicherweise in der Nähe der Einbruchstelle befanden und die Gefahr erkannten, haben sich unter Einfluß ihres eigenen Lebens als mutige Retter betätigt.

Söllingen (bei Durlach), 7. Febr. (Autozusammenstoß.) Am Montagvormittag ereignete sich hier ein Kraftwagenzusammenstoß, bei dem ein Personenkraftwagen schwer beschädigt und sein Lenker durch Querschnitte verletzt wurde. Der Wagen, der von Karlsruhe kam, konnte einem Laizug an einer unübersichtlichen Stelle nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Es kam zu einem heftigen Zusammenprall, woran nicht zuletzt wohl die Glätte der Straße mitschuldig war. Der Laizug geriet dabei so weit nach rechts, daß er eine Hauswand freiste. Die Straße war eine Zeitlang gesperrt. Der verletzte Kraftfahrer des Personenkraftwagens wurde mit dem Krankenwagen nach Karlsruhe befördert.

Rehl, 7. Febr. (Reichentum.) Auf dem Gleis der Bahnhofsstraße in Strassburg, jenseits der Rheinbrücke, wurde am Montag die verfallene Leiche des Deutschen Wilhelm Benz aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor, doch sind die näheren Umstände bisher noch nicht aufgeklärt.

Wangen, Amt Pfullendorf, 7. Febr. (Mischer Tod.) Bürgermeister Fridolin Krom ist bei einer Verarmung der Milchwirtschaft in Radolfzell mitten in der Beratung durch einen Schlaganfall plötzlich aus dem Leben abberufen worden.

Seelbach (Amt Laub), 7. Febr. (Montag früh brannte auf bisher noch unauflösbare Weise die Sommerwirtschaft des Gasthauses zum „Schwert“ im Uffenthal nieder.

Dundenheim (Amt Laub), 7. Febr. (Ein höchst Sittenbild enthielt sich durch die Verhaftung von fünf hiesigen Einwohnern, darunter eines verheirateten Geschäftsmannes. Sie hatten sich seit längerer Zeit an einem fest 14 Jahre alten Mädchen schwer vergangen.

Altsimmonswald, Amt Waldkirch, 7. Febr. (Einbrecher.) Montagabend zwischen 9 und 10 Uhr stieg ein Einbrecher in das Anwesen des Landwirts Behre ein. Die Bewohner wurden auf den Eindringling aufmerksam und verfolgten ihn. An der Verfolgung beteiligte sich auch ein Hirtenknabe, der im Hofe nach dem Täter suchte. Pöblich hörten die anderen Bewohner einen Schrei. Als sie nach dem Hirtenknaben suchten, fanden sie ihn bewußtlos am Boden liegend vor. Der sofort herbeigerufene Arzt unternahm Wiederbelebungsversuche, die nach zwei Stunden Erfolg hatten. Der Dieb hatte mit einem schweren Eisenstück auf den Jungen eingeschlagen. Der Täter, der mit den örtlichen Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein muß, ist anerkannt entkommen.

Badenweiler, 7. Febr. (Einbruch aufgeklärt.) Im Sommer 1933 wurde in Badenweiler ein Einbruch in einem Juweliergeschäft in den Wandelhallen verübt. Die Täter erbeuteten feinerzeugt für etwa 14.000 RM Schmuckstücke. Die Freiburger Kriminalpolizei, die mit der Aufklärung betraut war, ermittelte bald darauf die Täter. Alle am Einbruch beteiligten Personen konnten festgenommen werden. Bei den weiteren Ermittlungen der Freiburger Beamten, stellten diese fest, daß die gestohlenen Schmuckstücke nach Frankfurt am Main verschoben worden waren. Durch das enge Zusammenarbeiten der Freiburger mit der Frankfurter Kriminalpolizei gelang es dann nach schwierigen Ermittlungen in Frankfurt am Main den Hehler festzunehmen. Dieser hatte einen Teil der Schmuckstücke an den großen Unbekannten angeblickt in einem Café in der Allerheiligenstraße verkauft. In seiner Wohnung konnten Schmuckstücke im Werte von einigen tausend Mark beschlagnahmt werden. Einen anderen Teil der Schmuckstücke hatte der Hehler an Personen in Frankfurt am Main verkauft. Inwieweit konnten die Wertstücke gleichfalls wieder beigebracht werden. Für den ganzen Raub hatte der Hehler sage und schreibe 175 RM bezahlt.

Wpshen bei Vörsach, 7. Febr. (Beim Rodeln tödlich verunglückt.) Der 16 Jahre alte Otto Denz von hier fuhr am Samstagnachmittag beim Rodeln auf der Reil abfallenden Straße Rührberg-Wpshen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Am Montagmittag ist Denz seinen Verletzungen erlegen.

Weil a. M., 7. Febr. (Schweres Verkehrsunfall.) Am Montagabend ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. In der Adolf-Hitler-Straße brang ein siebenjähriges Kind in ein Auto und wurde lebensgefährlich verletzt.

Die amtlichen Bekanntmachungen

der Behörden, deren Kenntnis für unsere Leser von Bedeutung ist, werden im Landboten nach wie vor zum Abdruck gebracht.

Gesunder, kräftiger Junge mit guter Realschulbildung, kann in die

kaufmännische Lehre

in einen Fabrikbetrieb eintreten. — Verschlossene Anfragen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes u. letztem Schulzeugnis - (Abschrift) unter Kennziffer 234 an den Landboten erbeten.

Inspeziere bringt Gewinn!

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Der Zutrieb zum Mannheimer Schlachtviehmarkt am 6. Februar betrug 137 Ochsen, 101 Bullen, 402 Kühe, 290 Färsen, 734 Kälber, 28 Schafe 1851 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in RM. für Ochsen 30—31, 22—24, 25—29, 22—24, —; Bullen 27—30, 24—27, 22 bis 24, —; Kühe 25—28, 21—25, 16—20, 10—15; Färsen 30—32, 26—29, 23—25, —; Kälber 42—45, 38—41, 35—38, 30 bis 34; Schafe 11 32—36; Schweine —, 50—53, 50—53, 48—52, —, —, 40—46. Marktverlauf: mit Großvieh mittel, geräumt; mit Kälbern lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittel, geräumt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. Februar 1934. Zutrieb 29 Ochsen, Preise 27—31, 25—27, 24—26 22—24, 19—22, 3 Bullen, 23—29, 23—26, 22—23, 19—22, 46 Kühe, —, 22—23 16—20, 11—16, 121 Färsen 27—33, 24—27, 22—24, 19—22 311 Kälber, a —, b 36—38, 33—36, 29—33, d —, 907 Schweine a —, b 51—53, 50—52, 47—50, 45—47, f —, g Sauen 37—42 Tendenz: Großvieh langsam, geringer Ueberfluß. Schweine lang sam, geräumt, Kälber mittelmäßig, geräumt.

Forzheimer Pferdemarkt vom 5. Februar 1934. Zutrieb 31 Pferde. Vorwiegend waren es Pferde von der Landwirtschaft. Trotz des starken Frostwetters war eine stattliche Anzahl Tierhändler anwesend. Es wurden folgende Preise gehandelt: 20—80 RM. für Schlachtpferde, 100—300 RM. für leichte Tiere, 400—700 RM. für mittlere Pferde 800—1000 RM. für schwere Pferde. Der Handel war nicht besonders. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 5. März 1934, statt.

Bericht über die Wirtschaftslage des Viehhandels im Monat Januar. Vom Reichsverband des nationalen Viehhandels Deutschlands e. V. wird uns geschrieben:

Die Auftriebe im abgelaufenen Monat waren sehr reichlich, weshalb sich eine allgemeine Besserung der Viehpreise nicht durchsetzen konnte.

Die Preise für Kinder guter Qualität konnten sich einigermaßen behaupten, während infolge unbefriedigenden Fleischgeschmacks die geringen Qualitäten einen Preisrückgang aufwiesen. Dasselbe trifft auch für Kühe aller Qualitäten zu.

In Kälbern waren gute, schwere Tiere gefragt und konnten im Preise anziehen. Mittlere und geringere Kälber konnten die Preise halten.

Das Geschäft in Schafen war im ganzen unverändert. Auf dem Schweinemarkt konnte die Erhöhung der Prozenzätze des Beimischungszwanges ein Abkühlen der Preise für fett Schweine lediglich verhindern. Bei den leichteren Schweinen wies die Märkte jedoch vielfach bei nachgebenden Preisen Ueberflüsse auf. Infolge der bevorstehenden Fastenzeit ist eine vorläufige Marktbeschränkung und strengste Marktziplin weiterhin unbedingt erforderlich, wenn starke Preisrückgänge verhindert werden sollen. Der Reichsverband des nationalen Viehhandels Deutschlands e. V. hat daher seine Mitglieder wiederholt zur Marktziplin aufgefordert. Auch von landwirtschaftlicher Seite sind an die deutschen Bauern ähnliche Ermahnungen ergangen.

Vom deutschen Honigmarkt.

Nach den Erhebungen über die deutsche Honigernte 1933 war dieses Jahr in Deutschland ein Jahr der Honigmisere. Die Vorbedingungen für eine gute Honigernte waren sehr schlecht. Die Zahl der Vorkrautzeuge, des Trachtwetters und die Güte der Bienenvölker entsprachen nicht zur Hälfte den Voraussetzungen, denen eine gute Honigernte bedarf. Während 1932 zwar in Süddeutschland eine Honigmisere, in Norddeutschland eine sehr gute Ernte zu melden war, ist 1933 im allgemeinen, mit Ausnahme von Württemberg die Ernte in Süddeutschland etwas besser. Das Jahr 1932 liegt im Gesamthonigertertrag um rund 3 Millionen Kilogramm höher als die 1933er. Der diesjährige Durchschnitt für Deutschland beträgt etwa 7,8 Kilogramm. Der Honigabfuhr steigt erfreulichweise doch vielerorts bereits ein hoher Prozentsatz des Gesamtjahres von dem Reichsausfuhr für Bienenzucht anerkannten Absatzstellen für deutschen Honig geleistet worden ist. Trotz der Misere kam der Bedarf bis auf weiteres noch aus einigen Ueberflußgebieten gedeckt werden.

Radio-Programm

- Mittwoch, den 7. Februar.
- Deutschlandfunk, 14: Drei bedeutende Klavierkomponisten: Liszt, Chopin, Debussy. 16: Nachmittagskonzert. 17.20: Musik zum Tee. 19: Stunde der Nation. 20.50: Aus Wagners Werken. 23: Nachtschwärmer.
 - Südbank Stuttgart, 13.35: Nicht aus der Mode gekommen. 14.30: Lern Kurzschrift. 16: Nachmittagskonzert. 17.45: Gespräch mit Schaffenden, die nachts arbeiten: Der Arbeiter im Gaswerk. 18: Jugendstunde. 18.25: Fliegerdom. ben. 19: Stunde der Nation. 20.10: Petroleumquellen und Mädchenehre. 21: Europäisches Konzert aus Brüssel. 21.45: Hugo-Wolk-Lieder. 22.45: Schalkplatten. 23: Nachtschwärmer. Ein lustiges musikalisches Potpourri, 24: Nachtmusik.
 - Bayrischer Rundfunk, 13.35: Schalkplattenkonzert. 14.50: Kinderstunde. 15.15: Deutsches Porzellan. 15.30: Mit den Krabbenfischern in die Nordsee. 16: Vesperkonzert. 17.50: Lustige Soldatenlieder. 18.10: Jugendstunde. 19: Stunde der Nation. 20: Kurbericht vom Tage. 20.10: Arbeiter musizieren. 21.10: Militärkonzert. 22.25: Schrammeltrio Wiedland. 23: Unterhaltungskonzert. 24: Ouvertüren.

Wetterbericht

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch, den 7. Februar nachts: Anfänglich leichte Besserung und Abkühlung, dann mit aufkommenden Westwinden unbeständiger und milder sowie zunehmende Niederschlagsneigung.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag, den 8. Februar, nachts: Bei mitternächlichen Winden verhältnismäßig milderes Wetter mit Niederschlägen.

Zur Winterfütterung unserer Standvögel empfehle:

Futter für Wildvögel

Pfund 20 Pfg.

ferner:

- Hanfsaat, Leinsaat
- Kanariensaat
- Mohnsaat, Hafkerne

Gemischtes Vogelfutter

Pfund 30 Pfg.

3 0/0 Rabatt.

Schreiber

gebrauchtes Küchensbuffet Bettlade zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 104 beim Landboten.

Unkündbare Tilgungs-Darlehen

erhalten Sie durch Darlehensvertrag von RM 200.— bis 5000.— bei der Württ. Kreditkassa in Stuttgart. Streng diskret kl. monatl. Tilgungsraten. Anfr. geg. Rückp. bei der Bez. Leit. Mannheim Windmühlstr. 26.

C. E. Werner, Bäderreviseur in Sinsheim.